Herrn Addi Jacobi
Fax: 0049-371-3838038

Tel Aviv, 28.09.2004

Lieber Herr Jacobi,

besten Dank fuer Ihr schriftlich niedergelegtes Interview, das wir per Telefonat gefuehrt hatten.

Im grossen und ganzen ist alles bis auf einige wahrscheinlich telefonische Hoerfehler in Ordnung.

Ich glaubte erwaehnt zu haben das wir fuenf Geschwister waren:

der erste Paul, geboren 1911
die zweite Marta, geboren im Maerz 1913, in Chemnitz
der dritte Yekutiel, geboren 1914 (nicht Yeketil - Y e k u t i e l)
der vierte, ich, Samuel, geboren 1916 und
Nummer fuenf, Susi, geboren 1922 und im Jahre 1967, in Mexico verstorben

Und nun zu Ihren Fragen:

- der Name meiner verstorbenen Mutter war Ziporah (Voegelchen), Sie wurde in der Nahe von Schenstochau (Oberschlesien) geboren.

- mein Bruder Yekutiel wurde am 14.11.1914 in Chemnitz geboren, vermutlich durch eine Hebamme zu Hause wie es zur damaligen Zeit ueblich war.

- mein Bruder Paul wurde im Maerz 1911 noch in Polen geboren, bevor meine Mutter meinen, bereits in Deutschland ansaessigen Vater, folgte. Paul verstarb 1997 in Mexico.

- mein Vater kam im Jahre 1910 nach Chemnitz um sich umzuschauen und bald danach kam meine Mutter mit den neugeborenen Paul.

Ihre daraufhin folgende Frage ueber den Emigrationsweg beantworte ich kurz. Ich wiederhole das meine Eltern 1936 Chemnitz verliessen und nach Belgien auswanderten, weil dort mein Bruder Paul bereits ein Jahr

vorher ansaessig wurde. Ich blieb, da ich meinen zionistischen Weg vor Augen hatte, weiter in Deutschland und war bis 1938 in einem Vorbereitungsgut an der daenischen Grenze in Flensburg ansaessig. Wenig Tage vor der Kristallnacht ging ich auf Krankenurlaub nach Belgien und selbstverstaendlich kehrte ich nicht mehr nach Deutschland zurueck. Mein Bruder Yekutiel uebernahm die Leitung der Jugendaliah in Berlin und wurde Direktor an der Schule an der Oranienburger Strasse 38. Er verliess dann Ende 1938 Berlin in Richtung London, mit dem bekannten Teddy Kollek, in der gleichen Organisation fuer Auswanderer, diese stammten vorallem aus Deutschland, Tschechien, Oesterreich ect. und wanderten bei Ausbruch des Krieges nach Palestina ein. Mein Bruder Paul war ebenfalls bis zum Waffenstillstand im September 1940 beim polnischen Militaer in Frankreich und es gelang ihm ueber Portugal nach Kuba auszuwandern. Von dort ging er nach kurzer Zeit mit seiner Familie nach Mexico.

Ihre Bitte fuer das Nekrologe fuer meinen Bruder Yekutiel, von Shimon Peres an seinem Grab, lass ich Ihnen auszugsweise uebersetzt zukommen, so das Sie davon laut Ihrer Bitte Gebrauch machen koennen.

Die auf Seite 7 erschienene Aufnahme zeigt die in der Hotelbranche erste und zweite Generation der Federmanns. Von links unten Yekutiel, ich an seiner Seite, hinter meinem Bruder ist sein Sohn Michael und mir steht mein Sohn Ami (der zufaelligerweise einer der ersten Kinder des Staates Israel ist, denn er wurde in der Nacht vom 14.05.1948 auf den 15.05.1948 geboren), waehrend ich bereits zum Militaer eingezogen wurde.

Das Bildniss meines Vaters sehen Sie auf Seite 11 (Stammbaum Mitte) mit Halbglatze. Meine Mutter ist die zweite Frau von links mit dunkler Kette (ich im Hintergrund). Ich kann mich nicht erinnern ob bei meinem Besuch in Chemnitz ueber meine Laufbahn als Hotelier berichtet wurde, aber es ist vielleicht am rechten Platz zu erwaehnen, das ich sehr aktiv in der internationalen Hotelvereinigung taetig war und im Jahre 1990 zum Presidenten der internationalen Hotel Association, fuer zwei Jahre einstimmig aller arabischen Mitglieder, gewaehlt wurde.

Ich wurde auch als Vizepresident im Jahre 1989, noch vor dem Fall der Mauer durch die ehemaligen DDR - Vereinigung eingeladen und besuchte im weiteren Verlauf auch Chemnitz.

Uber Tamar Brecher teilte ich Ihnen schon mit das Lotti Nussbaum meine Jugendfreundin war und uns gegenueber in der Reitbahnstrasse wohnhaft war.Ihr Bild erscheint auf Seite 19, fuenfte von links, in einem Bild aus unserer Jugend.

Die Eltern von Lotti Nussbaum kamen auch in sehr fruehen Jahren nach Chemnitz, einer der Soehne, Michael ist ein sehr bekannter Arzt in Israel.

Eine Korrektur ist notwendig, das Paul Federmann nicht in einem Kibbutz war, er lebte bereits in Mexico.

Ich hoffe ich konnte Ihnen mit den erwaehnten Details weiterhelfen und stehe Ihnen gerne jederzeit weiterhin zur Verfuegung, fuer weitere Fragen.

Mit den besten Wuenschen

S. Federmann

Ministry of Foreign Affairs
Foreign Minister's Bureau

Bella, Micky, Irith und Familie Federmann,

Wir nehmen Abschied von Dir, guter Xiel,

Dein gutes Herz, Dein vielseitiges Wissen und der Mut Deiner Taten haben viel dazu beigetragen um aus der Asche unseres Lebens, die Erde unseres Staates aufzubauen. Und zwar, gab es nur wenige Menschen die dem Staat Israel, seiner Staerke und Haltung soviel beigetragen haben wie Du.

Du hast Hotels gebaut um die Landkarte Israels zu staerken und es in ein gastfreundschaftliches Land umzuwandeln und die Hotels haben ein internationales Renome bekommen. Du hast industrielle Fabriken aufgebaut und hast Israel in die moderne Welt gebracht. Und dabei warst Du empfindsam fuer jeden Schmerz, aufmerksam fuer das Schoene und bereit fuer jede Innovation.

In Deiner Persoenlichkeit waren das Temperament eines Pioneers, die Verantwortung eines Patrioten und die Fuersorge fuer alle verbunden.

Dein Charakter enthielt Hunger nach Taten und Durst nach Wissen. Du hast geschaeftliche Buecher gefuehrt und in Buecher der Philosophen gelesen. Du liebtest das Land von Herzen, aber warst niemals mit ihrer Nachlaessigkeit einverstanden. Es lebte in Dir eine fortschrittliche Unruhe und Du warst der Meinung, dass aus jedem Treffen eine neue Fabrik entstehen muss, eine Idee geboren, oder ein neuer menschlicher Samen gesaet wird.

Im Verteidungstskrieg kamst Du zu Hilfe von Ben-Gurion um das Waffenembargo zu beheben und die verschlossenen Tore fuer die Immigranten zu oeffnen. In all dem hast Du Dich nicht dem Alltag hingegeben. Ben-Gurion liebte Deinen Mut und Du hast die Groesse des groessten Juden begriffen und warst niemals herablassend – nicht zur Zeit grosser Ereignisse und nicht bei schmerzenden Krisen.

Aber auch Dein Verhalten mit allen Leuten – Du hattest Liebe fuer die Menschen. Du gabst ihnen Vertrauen und Kredit. Du hast allen alles gegoennt. Du warst der erste Spender. Und die Menschen haben Dir Liebe zurueckgegeben. Niemand hat Dich beneidet oder beschimpft.

Man sah in Dir einen stuermischen Wind, aber auch eine streichelnde Hand, ein Mensch der nicht im Winde verweht, und immer stramm da steht. Und auch als Du wohlhabend wurdest, hast Du nicht wie ein reicher Mann gehandelt. Du hast Dich um deine Angestellten gekuemmert, nicht weniger wie um die Finanzen und die Noete des Landes standen immer vor Deinen Augen. Du hast fuer tausende Arbeitsplaetze gesorgt und hast Dein Netz auch nach Afrika und Europa ausgebreitet. Du hast zur Verteidigung beigetragen und um den Frieden gekaempft.

Du kanntest keine Ruhe. Du wolltest auch keine Ruhe. Du dachtest immer es ist schade um die Zeit. In Deinem stuermischen Wesen bist Du geritten und hinterlaesst grosse Taten und starke Unternehmen.

Wir verabschieden uns von Dir und wollen Dir auch danken fuer alles was Du warst und fuer alles was Du getan hast. Du wirst immer ein Symbol bleiben fuer was ein einziger Mann fuer einen ganzen Staat tuen kann.

Shimon Peres
Am Grab von Yekutiel Federmann
20. Januar 2002